Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 50 (1996)

Heft: 2: Literatur und Wirklichkeit = Littérature et réalités

Artikel: Die Quellen des anonymen arabischen Fürstenspiegels "Löwe und Schakal"

Autor: Wagner, Ewald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE QUELLEN DES ANONYMEN ARABISCHEN FÜRSTENSPIEGELS "LÖWE UND SCHAKAL"

Ewald Wagner, Giessen

1978 edierte Riḍwān as-Sayyid ein anonymes arabisches Werk aus dem 11./12. Jahrhundert n. Chr. mit dem Titel *al-Asad wal-ġawwāṣ*[1], was hier nach dem Vorbild von Gernot Rotter mit *Löwe und Schakal* (wörtl. *Der Löwe und der Taucher*) übersetzt werden soll. In dem als Fürstenspiegel intendierten Buch werden die Lehren zwei Schakalen, einem Löwen und einigen anderen Tieren in den Mund gelegt. Insofern stellte die Veröffentlichung eine kleine Sensation dar; denn sprechende Tiere sind in der fiktionsfeindlichen Literatur der arabischen Gebildeten (*udabāʾ*) äusserst selten. Wir kennen nur sehr wenige klassisch-arabische Werke, in denen sprechende Tiere die Hauptrollen spielen. Von ihnen sei hier nur das von Ibn al-Muqaffaʿ um 750 n. Chr. aus dem Mittelpersischen ins Arabische übersetzte ursprünglich indische Werk *Kalīla und Dimna*[2] genannt, da von ihm im folgenden dauernd die Rede sein wird.

Der besondere Charakter des neuen Textes veranlasste Gernot Rotter bereits 1980, eine deutsche Übersetzung vorzulegen[3]. Dann wurde es aber wieder still um den *Löwen und Schakal*, obwohl die Vorworte, die as-Sayyid und Rotter ihren Werken beigaben, durchaus nicht alle der interessanten Fragen, die der neue Anonymus aufwirft, behandeln. Beide konzentrieren sich in erster Linie auf die ideologischen Unterschiede, die zwischen *Kalīla und Dimna* einerseits und *Löwe und Schakal* andererseits bestehen, und stellen übereinstimmend die ausgeprägt islamischen und hier speziell sunnitischen Grundanschauungen fest, die aus dem *Löwen und Schakal* sprechen, während sich diese bei Ibn al-Muqaffaʿ, der ja primär

1 *Al-Asad wal-ġawwāṣ. Ḥikāya ramzīya ʿarabīya min al-qarn al-ḫāmis al-hiǧrī*. Ed. Riḍwān as-Sayyid. Beirut 1978.

2 Der arabische Text wurde mehrfach ediert. Hier werden zitiert: *La Version arabe de Kalîlah et Dimnah*. Ed. L. Cheikho. Beyrouth 1905; *K. Kalīla wa-Dimna. Naqalahū min al-fahlawīya* ʿAbdallāh Ibn al-Muqaffaʿ. Ed. ʿAbdalwahhāb ʿAzzām. Kairo 1941; *Āṯār* Ibn al-Muqaffaʿ. Ed. ʿUmar Abū n-Naṣr. Beirut 1966, S. 33-276. Übersetzt wurde der Text u.a. von André Miquel: Ibn al-Muqaffaʿ. *Le Livre de Kalila et Dimna*. Paris 1957.

3 Gernot Rotter: *Löwe und Schakal*. Tübingen und Basel 1980.

Übersetzer eines vorislamischen Werkes ist, naturgemäss kaum finden. Nur mit dem Prozess gegen den intriganten Dimna, den Ibn al-Muqaffa' in seine Übersetzung einfügte[4], scheint er versucht zu haben, islamischem Gerechtigkeitsempfinden Genüge zu tun.

Die literaturwissenschaftlichen Probleme, die sich aus der Existenz des *Löwens und Schakals* ergeben, wurden dagegen bisher kaum angesprochen. Das Teilproblem der Fiktionalität habe ich in einem anderen Aufsatz an Hand der sprechenden Tiere zu untersuchen versucht[5]. Hier soll nun eine noch engere Spezialfrage behandelt werden, nämlich die nach der Herkunft der Rahmengeschichte des *Löwen und Schakals*.

As-Sayyid und Rotter sind sich darin einig, dass *Kalīla und Dimna* dem Anonymus als Vorbild diente. So allgemein ist diese Feststellung zweifellos richtig, zumal feststeht, dass Ibn al-Muqaffa' dem Anonymus kein unbekannter war. Er zitiert ihn einmal mit einer Sentenz über den Tadel[6]. As-Sayyid und Rotter scheinen jedoch beide davon auszugehen, dass die Vorlage für den Anonymus die erste Geschichte von *Kalīla und Dimna* war[7], die dem Werk den Namen gab und die man als den inneren Rahmen bezeichnen kann[8]; denn sie berufen sich in ihren Vergleichen der beiden Werke allein auf diese[9]. Mir scheint es aber nun — und damit nehme ich das Resultat meiner Untersuchung vorweg —, dass nicht die erste Geschichte von *Kalīla und Dimna* die unmittelbare Vorlage des *Löwen und Schakals* war, sondern die als 13. Kapitel in dem Werk vorkommende Geschichte von dem *Löwen und dem asketischen Schakal*[10]. Allerdings hat

4 Ed. Cheikho, S. 102-124; Ed. 'Azzām, S. 99-124; Ed. Abū n-Naṣr, S. 146-167; Übers. Miquel, S. 105-132.

5 Ewald Wagner: "Sprechende Tiere in der arabischen Prosa". In: *Asiatische Studien* 48 (1994), S. 937-957.

6 Ed. as-Sayyid, S. 40; Übers. Rotter, S. 18. As-Sayyid weist die Sentenz in mehreren *adab*-Werken nach. Nicht in allen wird sie Ibn al-Muqaffa' zugeschrieben.

7 Ed. Cheikho, S. 53-101; Ed. 'Azzām, S. 43-97; Ed. Abū n-Naṣr, S. 96-145; Übers. Miquel, S. 49-104.

8 Zu diesem Ausdruck s.u. und vgl. Wagner am Anm. 5. a.O. S. 946.

9 Vgl. z.B. Ed. as-Sayyid, S. 31; Übers. Rotter, S. 10-11.

10 Ed. Cheikho, S. 217-227; Ed. 'Azzām, S. 245-259; Ed. Abū n-Naṣr, S. 234-243; Übers. Miquel, S. 246-259.

auch die erste Geschichte von *Kalīla und Dimna* zur Gestaltung der Erzählung von dem *Löwen und dem Schakal* beigetragen.

Um diese Behauptung wahrscheinlich machen zu können, bedarf es zunächst kurzer Inhaltsangaben der beiden Werke und einiger Worte zur Überlieferungsgeschichte von *Kalīla und Dimna*.

Kalīla und Dimna stellt, wenn man von den Vorworten absieht, eine doppelte Rahmengeschichte dar. Der äussere Rahmen ist sehr kurz erzählt: Der König Dabšalīm bittet den Weisen Bīdbā, ihm zu bestimmten Lebenssituationen Geschichten zu erzählen. Der Weise erfüllt den Wunsch und erzählt in der Version Ibn al-Muqaffa's insgesamt fünfzehn Geschichten, von denen einige wiederum Rahmenerzählungen sind. Zu letzteren gehört auch die erste und bei weitem längste Geschichte der Sammlung mit dem Titel *Der Löwe und der Stier*. Der Rahmen dieser Erzählung, den ich im folgenden als inneren Rahmen bezeichnen werde, handelt von dem Schakal Dimna, der sich bei dem Löwen, dem König des Reiches, lieb Kind macht, indem er eine Freundschaft zwischen dem Löwen und einem in dessen Reich eingedrungenen Stier, den der Löwe zuvor sehr fürchtete, stiftet. In der Folgezeit gestaltet sich die Freundschaft zwischen dem Löwen und dem Stier jedoch so eng, dass der Schakal um seine eben errungene Favoritenstellung beim König fürchten muss. Durch allerlei Intrigen zerstört er die Freundschaft zwischen dem Löwen und dem Stier. Es kommt zum Kampf zwischen den beiden, in dem der Löwe den Stier tötet. Der intrigante Schakal triumphiert. Dieser innere Rahmen wird ausgefüllt durch zahlreiche Sprüche, Gleichnisse und Fabeln, mit denen die handelnden Personen ihre Gesprächspartner zu überzeugen suchen. In den Gesprächen spielt ein zweiter Schakal Kalīla eine grosse Rolle, der seinen Freund Dimna von unüberlegtem und gefährlichen Tun zurückhalten will. Die restlichen vierzehn Kapitel des äusseren Rahmens enthalten zunächst den von Ibn al-Muqaffa' hinzugefügten Prozess gegen Dimna und dann Illustrationen weiterer Lebenslagen durch Fabeln, darunter die schon genannte Fabel von dem *Löwen und dem asketischen Schakal*.

Ibn al-Muqaffa' übersetzte *Kalīla und Dimna* aus einem nicht erhaltenen mittelpersischen Original, über dessen Inhalt wir aber recht gut durch eine vorislamische syrische Übersetzung unterrichtet sind[11]. Die syrische

11 Zunächst herausgegeben und übersetzt von Gustav Bickell: *Kalilag und Damnag. Alte syrische Übersetzung des indischen Fürstenspiegels*. Text und deutsche Übers.

Version enthält zehn Kapitel, darunter die uns hier interessierenden Erzählungen von dem *Löwen und dem Stier* und von dem *Löwen und dem asketischen Schakal*. Der mittelpersische Text wiederum geht auf indische Quellen zurück. Die Hauptquelle war das *Pañcatantra*[12], aus dem, dem Titel dieses Buches entsprechend, fünf Kapitel stammen, darunter die erste Geschichte von dem *Löwen und dem Stier*. Die Geschichte von dem *Löwen und dem asketischen Schakal* ist uns dagegen nicht im *Pañcatantra* überliefert. Sie findet sich mit zwei anderen Geschichten der syrischen Version im *Mahābhārata*[13].

Im *Löwen und Schakal* ist der Schakal kein Intrigant, sondern ein asketischer Weiser, der den Namen "der Taucher" erhielt, weil er so tief in die Wissenschaften eintauchte. Als er bemerkt, dass der Löwe, der König des Reiches, wegen des Eindringens eines Büffels in sein Reich von Sorgen geplagt ist, will er dem Löwen seine Dienste anbieten. Sein Freund — obwohl das nicht gesagt wird, wohl auch ein Schakal — rät ihm ab, in den Dienst eines Fürsten zu treten. Der Taucher will sich aber der Pflicht, für das Gemeinwohl einzutreten, nicht entziehen und wird zum Berater des Königs. Es gelingt ihm, den Büffel zu töten. Sein Erfolg ruft den Neid der übrigen Höflinge hervor, die durch allerlei Intrigen erreichen, dass der Löwe den Schakal ins Gefängnis wirft. Bevor er den Schakal hinrichten lässt, stellt sich jedoch dessen Unschuld heraus. Der Löwe will ihn erneut zu seinem Berater machen, doch er lehnt ab und zieht sich als Asket in die

---

Mit einer Einl. von Theodor Benfey. Leipzig 1876. Eine neue Edition und Übersetzung auf verbesserter handschriftlicher Grundlage erfolgte durch Friedrich Schulthess: *Kalila und Dimna. Syrisch und deutsch.* 1.2. Berlin 1911.

12 Theodor Benfey: *Pantschatantra. Fünf Bücher indischer Fabeln, Märchen und Erzählungen.* Aus dem Sanskrit übers. mit Einl. und Anm. T.1.2. Leipzig 1859; Johannes Hertel: *Tantrākhyāyika. Die älteste Fassung des Pañcatantra.* Aus dem Sanskrit übers. mit Einl. und Anm. T.1.2. Leipzig und Berlin 1909; Nachdr. Darmstadt 1970; Franklin Edgerton: *The Panchatantra reconstructed. An attempt to establish the lost original Sanskrit text of the most famous of Indian story-collections on the basis of the principal extant versions.* Text, critical apparatus, introd., transl. Vol. 1.2. New Haven, Conn. 1924. (American Oriental Series. Vol. 2.3.)

13 Vgl. Benfey in der Einleitung zu Bickell am Anm. 11. a.O. S. VIII; Benfey am Anm. 12 a.O. T.1, S. 575-585, wo die Geschichte aus dem *Mahābhārata* übersetzt und mit anderen Versionen verglichen wird.

Berge zurück, wo ihn der Löwe von Zeit zu Zeit besucht[14]. Diese Rahmengeschichte ist wie der innere Rahmen von *Kalīla und Dimna* mit Sprüchen, Gleichnissen und Anekdoten gefüllt, jedoch ohne irgendwie mit letzterem übereinzustimmen.

Der gleiche "Personen"kreis — ein Löwe, zwei Schakale, ein Stier bzw. Büffel — sprechen zunächst einmal natürlich für einen Zusammenhang zwischen dem inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* und dem Rahmen von dem *Löwen und Schakal*. Der Handlungsverlauf ist jedoch völlig anders: Statt des intriganten Schakals tritt ein weiser, asketischer Schakal auf und der gute Stier wird zum bösen Büffel. Gregor Schoeler sieht in seiner Besprechung von Rotters Übersetzung in *al-Asad wal-ġawwāṣ* dann auch eine Art *mu'āraḍa* zu *Kalīla und Dimna*. Er schreibt[15]: "Man kann geradezu sagen, dass es, was die Charaktere der Hauptfiguren und die äussere Handlung betrifft, bewusst als Gegenstück dazu konzipiert ist."

Es mag sein, dass der anonyme Autor tatsächlich die Empfindung gehabt hat, dass sein *Löwe und Schakal* ein Gegenstück zur inneren Rahmenerzählung von *Kalīla und Dimna* sei. Das Gerüst zu diesem Gegenstück hat er aber bereits vorgefunden, eben in jenem schon mehrfach genannten 13. Kapitel Ibn al-Muqaffa's *Kalīla und Dimna*-Übersetzung, das die Geschichte vom *Löwen und dem asketischen Schakal* enthält. Der wesentliche Unterschied zum inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* ist in dieser Geschichte bereits vorgegeben: Der Schakal ist kein Bösewicht, sondern hat einen in jeder Hinsicht positiv zu bewertenden Charakter. Daneben finden sich aber auch in einer Reihe von Einzelpunkten Übereinstimmungen, die ich im folgenden aufzählen möchte:

1. Der Schakal ist in beiden Geschichten ein weiser Asket, der die Abgeschiedenheit sucht, und kein nach Einfluss strebender Intrigant wie in der inneren Rahmengeschichte von *Kalīla und Dimna*.
2. Der Schakal selbst übernimmt die Beraterfunktion beim König und nicht ein Stier.
3. Neidische Höflinge intrigieren gegen den Schakal, und nicht der Schakal gegen den Stier.

14 Vgl. die Inhaltsangabe bei Rotter, S. 10-11.

15 In: *Der Islam* 58 (1981), S. 335.

4. Die Intriganten bringen den Schakal durch bei ihm verstecktes Fleisch (so im *Löwen und dem asketischen Schakal*) bzw. verstecktes Geld (so in *al-Asad wal-ġawwāṣ*)[16] in den Verdacht des Diebstahls und schwärzen ihn nicht nur mit Worten an, wie es Dimna mit dem Stier tut.
5. Der Löwe wirft den Schakal zunächst nur ins Gefängnis und tötet ihn nicht gleich, wie er es in dem inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* mit dem Stier tut.

Mit dem Tod des Stiers und dem Triumph des siegreichen Intriganten ist die ursprüngliche innere Rahmenerzählung von *Kalīla und Dimna* beendet. Es ist deshalb angebracht, hier zunächst innezuhalten und den fünf Punkten, in denen der *Löwe und Schakal* mit dem *Löwen und dem asketischen Schakal* übereinstimmt, aber im Gegensatz zu dem inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* steht, die zwei Punkte gegenüberzustellen, in denen der *Löwe und Schakal* Ähnlichkeiten mit dem inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* aufweist.

Es ist dieses einmal das Auftreten eines zweiten Schakals. Im *Löwen und Schakal* ist nicht ausdrücklich gesagt, dass es sich auch um einen Schakal handelt, aber nach dem Vorbild von *Kalīla und Dimna* ist das anzunehmen. Die Aufgabe dieses zweiten Schakals, des Freundes von Dimna bzw. dem Taucher, ist es, letzteren vor dem Eintritt in den Fürstendienst zu warnen und ihm auch sonst mit seinem Rat zur Seite zu stehen. Die Argumente gegen den Fürstendienst finden sich bereits in der Geschichte von dem *Löwen und dem asketischen Schakal*, aber sie werden dort von dem asketischen Schakal selbst dem Löwen gegenüber vorgetragen, der den Schakal in seine Dienste nehmen will. Ohne die Beteiligung des späteren Dienstherrn selbst lässt sich die Diskussion um das Für und Wider des Fürstendienstes aber abstrakter und theoretischer führen. Um diese Möglichkeit zu nutzen, ist der sunnitische Anonymus, für den dieses Thema ja eminent wichtig war, sicherlich seiner primären Quelle untreu geworden und hat sich in diesem Punkt dem inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* angeschlossen.

16 Der Wechsel von Fleisch zu Geld hängt sicher mit der starken Anthropomorphisierung der Tiere zusammen, die der Anonymus gegenüber *Kalīla und Dimna* durchführt, vgl. dazu Wagner am Anm. 5 a.O. S. 952-955.

Der zweite Punkt ist die Gestalt des Stiers bzw. Büffels, die im *Löwen und dem asketischen Schakal* fehlt. Allerdings beschränkt sich der Anonymus bei der Übernahme auf die Gestalt selbst und auf ihr unerwartetes Eindringen in das Reich des Löwen. Ihre weitere Funktion ist völlig verschieden: Einmal weiser und guter Ratgeber des Königs, der Opfer einer Intrige wird, das andere Mal äusserer Feind, der schnell getötet wird.

Als Zwischenergebnis können wir also festhalten: Das Hauptmotiv seiner Erzählung hat der Anonymus dem *Löwen und dem asketischen Schakal* entnommen, dem er auch in fünf Einzelpunkten folgt. In zwei Punkten aber hat er Anleihen beim inneren Rahmen von *Kalīla und Dimna* gemacht.

Mit dem Tod des Stiers ist, wie gesagt, die ursprüngliche innere Rahmengeschichte von *Kalīla und Dimna* beendet, keineswegs aber die von dem *Löwen und Schakal*. Der Anonymus hätte von hier an also nur noch dem *Löwen und dem asketischen Schakal* folgen können, wenn nicht Ibn al-Muqaffa' *Kalīla und Dimna* hier ergänzt hätte. Er lässt dem Triumph der bösen Schläue den Triumph des Rechts folgen. Insofern siegt auch bei ihm das Recht wie bereits im *Löwen und dem asketischen Schakal* und später beim Anonymus. Allerdings, da der unschuldige Stier bereits tot ist, nicht durch Wiedergutmachung an dem Guten, sondern durch Bestrafung des Bösen. Es mag dahingestellt bleiben, ob Ibn al-Muqaffa' zu seiner Fortsetzung veranlasst wurde, um dem islamischen Gerechtigkeitsempfinden entgegenzukommen oder ob ihn der *Löwe und der asketische Schakal* dazu angeregt hat, der ihm durch seine Übersetzung ja auch bekannt war. Auf alle Fälle hat er sich in einer Einzelheit von dem *Löwen und dem asketischen Schakal* anregen lassen: In beiden Geschichten ist es die Mutter des Löwen, die ihren Sohn von der Unschuld des asketischen Schakals bzw. des Stiers überzeugt[17].

Wenn wir nun nach den Quellen für den weiteren Fortgang der Geschichte bei dem Anonymus suchen, so stehen uns sowohl der *Löwe und der asketische Schakal* als auch der bereits von letzterem beeinflusste Dimna-Prozess zur Verfügung.

17 Auf diesen Einfluss des *Löwen und des asketischen Schakals* auf Ibn al-Muqaffa's Dimna-Prozess macht bereits François de Blois: *Burzōy's Voyage to India and the Origin of the Book of Kalīlah wa Dimnah*. London 1990 (Prize Publication Fund, Vol. 23), S. 14, aufmerksam.

In zwei Punkten folgt der Anonymus zunächst einmal dem Dimna-Prozess:

1. Die Schuld Dimnas bzw. die Unschuld des Tauchers wird durch Belauschen offenbar. Im Dimna-Prozess belauscht ein Panther ein Gespräch zwischen Kalīla und Dimna und informiert die Mutter des Löwen. Beim Anonymus schickt der Löwe zuverlässige Leute zum Taucher ins Gefängnis. Sie berichten dem Löwen u.a. von des Tauchers Gespräch mit seinem Freund. Im *Löwen und dem asketischen Schakal* dagegen gesteht einer der intriganten Höflinge ohne Anlass die Tat.
2. Nach Ibn al-Muqaffa' lässt der Löwe den schuldigen Dimna ebenso hinrichten, wie er es nach dem Anonymus mit den intriganten Höflingen tut. Beim *Löwen und dem asketischen Schakal* gehen letztere straffrei aus.

Den Schluss seiner Geschichte hat der Anonymus wiederum nach dem *Löwen und dem asketischen Schakal* gestaltet. Allerdings fällt hierbei eine interessante Besonderheit auf: zunächst wird der unschuldige Schakal natürlich in beiden Geschichten aus dem Gefängnis befreit. In beiden Geschichten bemüht sich der Löwe auch, den Schakal als Ratgeber zurückzugewinnen. In der ursprünglichen indischen Version des *Mahābhārata* lehnt der Schakal jedoch höflich ab und zieht sich in den Wald zurück, wo er sich zu Tode fastet und zum Himmel aufsteigt[18]. In Ibn al-Muqaffa's Übersetzung des *Löwen und des asketischen Schakals* kehrt der Schakal dagegen in den Dienst des Löwen zurück[19]. Das Interessante ist nun, dass der muslimische Anonymus einen Kompromiss zwischen diesen beiden Extremen findet: Der Schakal zieht sich in die Berge zurück, aber der Löwe pflegt ihn von Zeit zu Zeit zu besuchen, bis der Tod sie trennt[20].

Nun ist es natürlich unmöglich, dass der muslimische Anonymus des 11./12. Jahrhunderts das *Mahābhārata* kannte. Die Lösung des Problems mag aber die alte syrische Übersetzung bieten, die ja den mittelpersischen

18 Benfey am Anm. 12 a.O. T.1, S. 582.

19 Ed. Cheikho, S. 227; Ed. 'Azzām, S. 259; Ed. Abū n-Naṣr, S. 243; Übers. Miquel, S. 259.

20 Ed. as-Sayyid, S. 208; Übers. Rotter, S. 225.

Text recht genau wiedergibt. In diesem Text[21] warnt der asketische Schakal den Löwen davor, jemanden wieder einzustellen, nachdem das gegenseitige Vertrauen zerstört ist. Der Löwe jedoch bittet ihn, dennoch zu bleiben. Von nun an werde er nie mehr an ihm irre werden. Die Entscheidung des Schakals wird nicht mitgeteilt. Dieses unerwartete offene Ende der Geschichte mag letztlich auf eine Textlücke zurückgehen. Sie kann aber nicht erst in der Mardiner Handschrift aus dem 16. Jhdt., auf die unsere Kenntnis des syrischen Textes zurückgeht[22], entstanden sein, sondern muss bereits in der mittelpersischen Vorlage Ibn al-Muqaffa's vorhanden gewesen sein, denn sonst wäre er nicht gezwungen gewesen, einen neuen, von der indischen Version abweichenden Schluss zu erfinden. Andererseits ist es wahrscheinlich, dass zur Zeit des Anonymus, also im 11./12. Jhdt., im persisch-syrisch-arabischen Raum auch noch vollständige Versionen vorhanden waren, die dem Anonymus neben der Ibn al-Muqaffa'-Version bekannt gewesen sein müssen, so dass er diesen versöhnlichen Kompromiss zwischen religiöser und weltlicher Verpflichtung herstellen konnte[23].

Fassen wir zusammen: Die Rahmengeschichte des anonymen Fürstenspiegels *Löwe und Schakal* ist nicht allein aus einer Umkehrung der Titelgeschichte von *Kalīla und Dimna* entstanden, sondern hat ihr Vorbild in der ebenfalls in *Kalīla und Dimna* überlieferten Geschichte von dem *Löwen und dem asketischen Schakal*. Diese Geschichte weist bereits die gleiche Tendenz auf, die sich dann bei dem Anonymus wiederfindet. Ausserdem hält sich der Anonymus in mehreren Einzelpunkten an dieses Vorbild. Daneben verwendet er auch wenige Motive aus der Titelgeschichte von *Kalīla und Dimna* und deren Fortsetzung durch Ibn al-Muqaffa', wobei letzterer sich allerdings ebenfalls durch die Geschichte von dem *Löwen und dem asketischen Schakal* hat beeinflussen lassen. Der Schluss, den der Anonymus seiner Geschichte gibt, zeigt, dass ihm die Geschichte von dem *Löwen und dem asketischen Schakal* nicht nur in der Version Ibn al-Muqaffa's, sondern auch in der ursprünglichen Fassung bekannt gewesen sein muss.

21 Ed. Schulthess, S. 143; Übers. Schulthess, S. 133. Vgl. dazu auch Schulthess' Anm. 477 auf S. 222 der Übersetzung.

22 Vgl. Übers. Schulthess, S. XI.

23 Auch de Blois am Anm. 17 a.O. S. 38 hält es für nicht ausgeschlossen, dass im 12. Jhdt. noch eine Kenntnis des mittelpersischen Textes vorhanden war.

THEMENKONKORDANZ A

	A	B	C	D
	Löwe und Stier	*Löwe u. asket. Schakal*	*Dimna-Prozess*	*Löwe und Schakal*
1	Schakal kluger, aber intriganter Ratgeber	Schakal Asket u. guter Ratgeber		Schakal Asket u. guter Ratgeber
2	Freund versucht Schakal zurückzuhalten	Freund fehlt		Freund versucht Schakal zurückzuhalten
3	Schakal stiftet Freundschaft zwischen König u. gutem Stier			Schakal tötet feindlichen Büffel
4	Stier wird guter Berater	Schakal selbst wird guter Berater		Schakal selbst wird guter Berater
5	Schakal intrigiert gegen Stier	Höflinge intrigieren gegen Schakal		Höflinge intrigieren gegen Schakal
6	Anklage nur mit Argumenten	Verstecktes Fleisch		Verstecktes Geld
7	Löwe tötet Stier	Löwe wirft Schakal in Gefängnis		Löwe wirft Schakal in Gefängnis
8			Panther belauscht Gespräch zwischen Schakal u. Freund	Löwe lässt Schakal im Gefängnis aushorchen
9		Mutter des Löwen überzeugt Sohn von Unschuld des Schakals	Mutter des Löwen überzeugt Sohn von Unschuld des Stiers	
10		Geständnis eines Intriganten, keine Strafe	Schakal nach Prozess hingerichtet	Intrigante Höflinge hingerichtet
11		Schakal aus Gefängnis befreit		Schakal aus Gefängnis befreit

12		Löwe versucht Schakal als Berater zurückzugewinnen a. Ohne Erfolg: Schakal wird Asket (*Mahābhārata*) b. —— (Syrer) c. Mit Erfolg (Ibn al-Muqaffa')		Löwe versucht Schakal als Berater zurückzugewinnen Kompromiss zwischen a und c: Schakal wird Asket, doch Löwe besucht ihn

THEMENKONKORDANZ B

1	Charakter des Schakals	D = B ≠ A	
2	Freund	D = A	fehlt B
3	Stier; gut, böse	D =; ≠ A	fehlt B
4	Berater	D = B ≠ A	
5	Intriganten	D = B ≠ A	
6	Anklage	D ≈ B ≠ A	
7	Reaktion des Löwen	D = B ≠ A	
8	Lauschen	D ≈ C	fehlt B
9	Mutter	C = B	fehlt D
10	Strafe	D = C ≠ B	
11	Entlassung aus dem Gefängnis	D = B	
12	Schluss	D = { Ba, Bc	